

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 72 (1965)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Deutschland führte 1963 und 1964 nach folgenden Ländern Textilmaschinen aus (in 1000 DM):

	1963	1964		1963	1964		1963	1964	
Frankreich	93 379	130 326	Jugoslawien	10 065	12 974	Kongo (Léopv.)	2 102	2 073	Syrien
Belgien/Luxemb.	45 581	42 497	Griechenland	16 533	17 800	Kenia, Uganda	165	3 135	Irak
Niederlande	62 864	58 827	Türkei	22 374	16 342	Rep. Südafrika	12 105	30 603	Iran
Italien	108 929	96 322	Sowjetunion	5 759	12 474	USA	62 902	78 993	Afghanistan
Großbritannien	45 751	76 517	Polen	6 400	8 143	Kanada	5 128	7 728	Israel
Irland	4 065	8 825	Tschechoslowakei	2 037	2 683	Mexiko	24 048	20 202	Pakistan
Norwegen	6 607	5 143	Ungarn	4 247	10 833	Guatemala	2 411	5 240	Indien
Schweden	18 907	16 730	Rumänien	3 391	6 500	Rep. Honduras	12	1 601	Ceylon
Finnland	7 622	9 090	Bulgarien	7 508	9 791	El Salvador	1 757	769	Thailand
Dänemark	13 023	14 915	Marokko	3 500	8 745	Kolumbien	5 705	5 674	Südvietnam
Schweiz	44 592	55 861	Algerien	254	1 785	Venezuela	10 844	16 729	Philippinen
Oesterreich	32 698	32 433	Tunesien	387	1 614	Ecuador	1 997	4 216	China
Portugal	20 900	34 530	Aegypten	13 483	7 594	Peru	10 924	7 701	Südkorea
Spanien	31 994	39 171	Nigeria	293	1 227	Brasilien	16 163	14 175	Japan
						Chile	7 467	7 262	Taiwan
						Uruguay	3 847	1 416	Hongkong
						Argentinien	8 157	13 464	Austr. Bund
						Libanon	1 067	2 771	Neuseeland

## Industrielle Nachrichten

### Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte in der Textilindustrie

Dr. P. Strasser

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) hat im September des vergangenen Jahres im Rahmen der Fabrikstatistik eingehende Erhebungen über die Zahl der vom Fabrikgesetz erfaßten ausländischen Arbeiter und Angestellten durchgeführt und die Ergebnisse vor kurzem veröffentlicht. Von den 293 085 erfaßten Ausländern waren 284 684 in industriellen Betrieben tätig. 263 725 davon gehörten zur Kategorie der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte, nämlich die Ausländer mit befristeter Aufenthaltsbewilligung und die Grenzgänger, während 20 959 die Niederlassungsbewilligung besaßen. Damit wird deutlich, daß die Industrie nur etwas mehr als einen Dritt (36,6%) der 720 900 in der Schweiz tätigen kontrollpflichtigen Fremdarbeiter beschäftigt.

Von den 284 684 in der Industrie arbeitenden Ausländern gehörten im September letzten Jahres 115 442 der Industriegruppe Metall, Maschinen und Feinmechanik an. Das sind rund 40,6 % der im industriellen Bereich vom Fabrikgesetz erfaßten Ausländer. An zweiter Stelle folgt die Textil- und Bekleidungsindustrie mit 74 408 Ausländern oder 26,1 % der im industriellen Bereich dem Fabrikgesetz unterstellten Ausländer. Diese beiden Industriegruppen beschäftigen somit rund zwei Drittel der Ausländer im industriellen Bereich.

Dabei fällt auf, daß im Verlaufe der letzten vier Jahre die relativ stärkste Zunahme nicht in der Textil- und Maschinenindustrie zu verzeichnen war. Die Zahl der vom Fabrikgesetz erfaßten Ausländer stieg von 1960 bis 1964 am stärksten in der Uhrenindustrie (+228,0 %), in der chemischen Industrie (+154 %) sowie in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+132,5 %), während die Textilindustrie nur eine Zunahme um 37,6 %, die Bekleidungsindustrie um 64,2 % und die Maschinen- und Metallindustrie um 84,2 % aufweisen. Es zeigt sich mit anderen Worten deutlich, daß in den letzten Jahren auch jene Industriegruppen, welche anfangs der sechziger Jahre noch relativ wenig ausländische Arbeitskräfte beschäftigt haben, in zunehmendem Maße auf die Rekrutierung von ausländischen Mitarbeitern angewiesen waren.

Damit zeichnet sich eindeutig eine gewisse Tendenz zur Ausgleichung der Ausländerquote in den verschiedenen Wirtschaftsgruppen ab. 1960 beispielsweise war die geringste Ausländerquote des industriellen Bereichs in der

Uhrenindustrie mit 7,1 % zu verzeichnen, die höchste mit 42,8 % in der Bekleidungsindustrie, d. h. ein Verhältnis von 1 zu 6 zwischen der kleinsten und höchsten Ausländerquote. Im Jahre 1964 war die Ausländerquote mit 20,9 % in der chemischen Industrie am geringsten, mit 61,1 % in der Bekleidungsindustrie am höchsten. Das Verhältnis der geringsten zur höchsten Quote betrug nur noch rund 1 zu 3.

Überdurchschnittliche Ausländerquoten waren schon seit 1960 in der Bekleidungsindustrie, der Textilindustrie, der Leder- und Kautschukindustrie sowie in der Verarbeitung von Steinen und Erden festzustellen.

Betrachtet man die Verhältnisse in der Textilindustrie im einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

	Arbeiter und Angestellte	davon kontr.- total	Ausländer mit Nieder-lassg.	Total	Anteil vom Gesamtbestand
Baumwollindustrie	21 907	10 975	823	11 798	54 %
Seiden- und Kunstfaserindustrie	13 142	5 961	447	6 408	49 %
Wollindustrie	10 650	5 092	333	5 425	51 %
Leinenindustrie	2 781	1 259	75	1 334	48 %
Stickereiindustrie	4 143	1 968	137	2 105	51 %
Veredlungs-industrie	9 086	3 919	188	4 107	45 %
Uebrige Textil-industrie	5 635	2 742	118	2 860	51 %
Textilindustrie total	67 344	31 916	2 121	34 037	50 %

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß in der größten Gruppe, der Baumwollindustrie, auch der größte Anteil von Ausländern mit 54 % zu finden ist, während die Veredlungsindustrie relativ am wenigsten ausländische Arbeitskräfte beschäftigt. Aber auch ihr Anteil von 45 % liegt noch bedeutend über dem Durchschnitt aller Industriegruppen mit einer Ausländerquote von 39 %.

## Situationsbericht aus der japanischen Textilindustrie

B. Locher

An der Industrialisierung Japans ist der Textilsektor des Landes seit jeher in erheblichem Ausmaße beteiligt gewesen. Vor dem ersten Weltkrieg zählte die Erzeugung von Seide und Seidenprodukten im Hinblick auf den notwendigen Export des Landes zu den wichtigsten Fabrikationszweigen. Der japanischen Baumwollindustrie war es Ende der zwanziger Jahre gelungen, sowohl auf dem Inland- als auch auf dem Auslandmarkt eine feste Position zu erringen, während der Chemiefaserzweig erst seit den dreißiger Jahren Weltbedeutung erlangt hat.

Dank dieser Entwicklung ist die japanische Textilindustrie zu einem sehr wichtigen Exportzweig geworden. Allerdings zeigt deren Anteil an der Gesamtausfuhr des Landes eine Abnahme, seitdem in den fünfziger Jahren andere Industriebranchen des Landes die Textilindustrie von ihrer ehemaligen Führerstellung verdrängt haben. Die Vorrangposition der Textilbranche hatte noch während des Wiederaufbaus der japanischen Industrie in der ersten Zeit nach dem Kriege 1939—1945 angedauert. Zwischen den Jahren 1934 und 1936 entfielen auf die Textilindustrie 31,4 % der gesamten Industrieproduktion Japans, heute dagegen kaum noch 12 %. Damals stammten volle 52 % der Gesamtausfuhr Japans aus dem Textilsektor, während dieser Anteil heute nur noch 21 % beträgt.

Trotz diesem bedeutenden relativen Rückgang gilt Japan auch heute noch als das wichtigste Erzeuger- und Exportland von Seide und Seidenfabrikaten. Außerdem bekleidet Japan innerhalb der Baumwollspinnerei der Welt die Spitzenstellung. Mit Bezug auf die Produktion von Baumwollgeweben nimmt Japan unmittelbar nach den Vereinigten Staaten und nach Indien den dritt wichtigsten Platz ein, und im Export von Baumwollgeweben sogar den ersten Rang. Im Chemiefasersektor (Produktion) hält Japan mit einem Anteil von 17 % an der Weltproduktion nach den USA und vor Westdeutschland die zweithöchste Position inne.

Obwohl die japanische Textilindustrie rangmäßig unter den bedeutendsten Ländern figuriert, sieht sie sich dennoch wachsenden Problemen gegenüber. Die Gesamtnachfrage nach Textilwaren aus Japan stieg allerdings von 1958 bis zum Jahre 1963 pro Jahr um 6,4 % — eine Zunahme, die jedoch nur dank einem vermehrten Inlandverbrauch infolge der Bevölkerungsexpansion und der gestiegenen Kaufkraft resultierte. Die Auslandnachfrage nach Japantextilien wies nämlich in den Jahren 1958 bis 1963 pro Jahr bloß noch eine Zunahme von 0,5 % auf. Der Anteil der Auslandnachfrage an der Gesamtnachfrage fiel somit von vollen 43 % im Jahre 1958 auf nur noch 32 % im Jahre 1963.

In der gleichen Zeitspanne zeigte die Gesamtnachfrage nach japanischen Baumwoll- und Wollerzeugnissen eine Zunahme um 3 %; bei Chemiefaserartikeln auf Zellulosebasis ergab sich eine Ausweitung um nur 1,8 %, wogegen bei Vollsynthetefasern und Fertigprodukten aus solchen Fasern ein Zuwachs um volle 38 % eintrat. In der japanischen Textilindustrie bereitet diese Verlagerung in der Nachfrage, welche auch in anderen Ländern festzustellen ist, erhebliche Besorgnisse, nachdem in den traditionellen Textilsektoren schon seit längerer Zeit größere Überkapazitäten vorliegen. Aus diesem Grunde wurden durch die Regierung und Industrie seit 1956 Produktions-

limiten eingeführt, und zwischen 1956 und 1959 wurde auch an die Verschrottung von etwa 50 000 Webstühlen geschritten.

### Starke Expansion im Chemiefasersektor

Trotz dieser Entwicklung erfuhr die japanische Gesamtproduktion an Textilerzeugnissen zwischen den Jahren 1958 und 1963 alljährlich eine Zunahme um rund 6,9 %, und zwar hauptsächlich infolge einer Produktionsausweitung bei Synthesefaserartikeln. Im Vergleich zur Produktionsentwicklung im Jahre 1962 fiel der Ausstoß von Baumwollgarn 1963 um 2,1 %, von Baumwollgeweben um 4,7 %, von Rohseide um 9,9 % sowie von Rohseidegeweben um volle 17 %.

Produktionszunahmen ergaben sich dagegen gleichzeitig bei Wollgarnen mit 2,9 %, bei Wollstoffen mit 6,2 %, bei Leinengeweben mit 1,8 % und bei Wirk- und Strickwaren mit 0,8 %.

Im Gegensatz hierzu nahm die Chemiefaserproduktion im Jahre 1963 gegenüber 1962 um volle 14,8 % zu, wobei die Erzeugung von vollsynthetischen Fasern um mehr als 30,9 % und von vollsynthetischen Geweben um 28,6 % expandierte. Diese Entwicklung dürfte in den kommenden Jahren noch in verschärftem Ausmaße hervortreten, nachdem von den für 1963/64 getätigten Investitionen der japanischen Textilindustrie (rund 918 Mio Franken) rund 95 % auf den synthetischen Fasersektor entfielen.

Durch das im Oktober 1964 in Kraft getretene Textilgesetz in Japan, gemäß welchem pro zwei verschrotteten alten Maschinen eine neue Maschine installiert werden kann, ist die Produktionsbegrenzung, hauptsächlich bei Baumwolle, praktisch aufgehoben worden. Deshalb wird mit einer vermehrten Konkurrenz in der japanischen Industrie von Naturfasern gerechnet. Es wird angenommen, daß sich dieser Wettstreit vornehmlich bei Kleinbetrieben ungünstig auswirken wird, welche im übrigen seit geraumer Zeit durch eine erhebliche Lohnerhöhung besonders in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Die Löhne in Japan klettern derart rapid in die Höhe, daß der Vorteil niedriger Löhne in der japanischen Textilindustrie im Rahmen der internationalen Konkurrenz in zusehender Weise an Bedeutung verliert. Hingegen dürfte der japanischen Textilindustrie aus ihrer konzentrierten Struktur immer mehr Nutzen erwachsen. Bei Chemiefasern ist die Gesamtproduktion nur auf einige wenige Konzerne verteilt: Toyo Rayon, Teyin, Asahi Chemical, Nippon Rayon, Kurashiki Rayon, Mitsubishi Rayon und Toho Rayon. Einige dieser Firmen sind Tochterunternehmen großer Konzerne, wie etwa Mitsubishi. Kein einziger dieser Konzerne befaßt sich mit der Fabrikation sämtlicher Faserarten. In ganz Japan gibt es derzeit etwa 22 Fabriken zur Produktion von vollsynthetischen Fasern. Der Toyo-Rayon-Konzern beispielsweise befaßt sich mit der Fabrikation von Polypropylenfasern, Polyamid-, Polyester- und Acrylfasern, während 14 andere Betriebe nur je eine Faserart herstellen. Die Bedeutung der japanischen Textilindustrie innerhalb der Gesamtwirtschaft des Landes kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß unter den hundert wichtigsten japanischen Konzernen (nach dem Umsatz gemessen) 13 Textilunternehmen figurieren.

Der Herausgeber und die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» bitten die Leserschaft, bei Käufen die Inserenten zu berücksichtigen